



Bericht über den 2. Internationalen Coaching-Forschungskongress im deutschsprachigen Raum vom 5./6. Juni 2012 in Basel/Schweiz

Deutlich über 200 Personen aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Frankreich, England und den USA besuchten den 2. Internationalen Coaching-Forschungskongress. Die im Vergleich zu 2010 doppelt so vielen Teilnehmenden wollten

alle mehr erfahren über Coaching im Kontext verschiedener Praxisfelder (Unternehmen, Schulen/Hochschulen, Sport, Gesundheitssektor, Politik, Sozialwesen u.a.m.). Grundlage des Kongresses waren rund 60 Beiträge, die über aktuelle Praxisstudien und Forschungsprojekte informierten. Für den Kongresserfolg massgebend mitverantwortlich waren die weit über 30 Kongresspartner-Organisationen, die den Anlass bewarben und auf den Austausch von Coaching-Forschung und Coaching-Praxis aufmerksam machten.

„Coaching meets Research ... Praxisfelder im Fokus“, so lautete der Titel des zweiten Internationalen Coaching-Forschungskongresses. Absicht der gross angelegten Veranstaltung der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW war es, einen Beitrag zur Entwicklung und Professionalisierung von Coaching zu leisten. Dazu wurden anerkannte Coaching-Forschende und erfahrene Coachs sowie Coaching-Verantwortliche grosser Organisationen als Referierende und Beitragende für insgesamt sechs Key-Note-Referate, zu zwanzig Workshops und einer Podiumsdiskussion eingeladen. Zu den Kongressteilnehmenden zählten praktizierende Coachs, Akademiker/innen, HR-Verantwortliche, Vertreter/innen verschiedener Berufsverbände sowie an Coaching interessierte Personen.

Der Kongressfokus galt für einmal nicht ausschliesslich dem herkömmlichen Führungskräfte-Coaching sondern ganz bewusst auch alternativer Coaching-Praxisfeldern. Neu am diesjährigen Kongress war das Angebot eines Vor-Kongress-Kolloquiums, in dem zusätzliche Beiträge von zehn Personen zu verschiedenen Coaching-Themen diskutiert und in einer Poster-Ausstellung präsentiert wurden.

Eröffnet wurde der offizielle Kongressteil von *Prof. Dr. Harald Geissler (D)* der Helmut Schmidt Universität Hamburg. In seinem Referat ging es um die Erschliessung neuer Marktsegmente über Telefon- und Internetcoaching (Blended Coaching) in Ergänzung zu herkömmlichen Face-to-Face-Ansätzen. Grundlegend für seine Ausführungen war eine empirisch hergeleitete und auf Sprechakten begründete Coaching-Definition. Auf der Grundlage empirischer Belege zeigte Geissler weiter auf, wie mittels Blended Coaching der Praxis-Transfer von im Training vermittelten Inhalten deutlich verbessert werden kann. Gleichermassen wurde in seinem Referat und der daran anschliessenden Diskussion aber auch deutlich, dass die Ansprüche an Coachs durch den Einsatz von Telefon und Internet voraussichtlich deutlich steigen werden. Dazu zählt etwa die Fähigkeit, allein über die Sprache empathisch zu wirken und parasprachliche Aspekte der Kommunikation relativ treffsicher interpretieren zu können. Auf seine Einladung zur Teilnahme an einer aktuellen empirischen Studie zum virtuellen Führungskräfte-Coaching folgten noch während des Kongresses zahlreiche Interessensbekundungen. *Dr. Regina M. Jankowitsch (A)* präsentierte als zweite Key-Note-Referentin das noch etwas unübliche Feld des Coachings von Politikerinnen und Politikern. Auf überzeugende Art und Weise – basierend auf ihrer langjährigen Erfahrung und gestützt auf zahlreiche Praxisbeispiele – erläuterte Jankowitsch, wie Politiker und Politikerinnen trotz Partei- und Mediendruck authentische politische Visionen entwickeln und professionell umsetzen können.

Jankowitsch rief generell zu mehr Forschung in diesem neuen Coaching-Praxisfeld auf und brachte gleich mehrere Forschungsfragen mit, z. B. welchen Effekt das Coaching von Einzelpersonen und/oder Gruppen auf das Initiieren und/oder Durchführen von politischen Reformen hat. Gleichzeitig wies sie aber auch darauf hin, dass Forschung gerade im Executive-Bereich der Politik aufgrund der Vertraulichkeit der Themen besonders schwierig wäre. Als letzter Key-Note-Speaker des ersten Kongresstages referierte *Prof. Dr. Gerhard Fatzer (CH)* über die erfolgskritische Verzahnung von Coaching und Organisationsentwicklung. Er plädierte dafür, in neuen Coaching-Konzepten die sich radikal verändernden Ansprüche an Führungskräfte zu berücksichtigen und schlug vor, Führung als gelungene Antwort auf situativ variierende Ansprüche, die je nach Situation auch von unterschiedlichen Personen wahrgenommen werden, zu verstehen. Als Beispiel nannte er den Chefchirurgen, der je nach Entscheidungssituation zum Teil des Teams wurde und andere Teammitglieder alternativ als Entscheiderinnen und Entscheider auftreten.

Zum Abschluss des Tages moderierte Thomas Webers, Chefredaktor des Coaching Magazin, die Podiumsdiskussion zum Stand der Etablierung von Coaching in grossen Organisationen. Im Rahmen dieser Diskussion wurde deutlich, dass in allen im Podium vertretenen Organisationen (Daimler, Crédit Suisse, Helsana, Fachhochschule Nordwestschweiz und Bank Austria) Coaching einen bedeutungsvollen Stellenwert aufweist. Auffallend war, dass bei der Auswahl von Coachs mit einer Ausnahme die Mitgliedschaft in Berufsverbänden kaum eine Bedeutung hat. Eher ernüchternd war das deutlich geringe Interesse an wissenschaftlich fundierten Evaluationen zur Nachweisung von Coaching-Erfolgen.

Den zweiten Kongresstag eröffnete *Margarete Moore, M.B.A. (USA)*, Mitbegründerin des Institute of Coaching (at McLean Hospital, a Harvard Medical School affiliate). In ihrer Key-Note bezog sich Moore auf drei empirische Befunde um das von ihr vertretene Gesundheitscoaching zu begründen. Erstens verwies sie auf die generell schlechte gesundheitliche Verfassung der amerikanischen Bevölkerung, zweitens auf die relativ geringe Lebenszufriedenheit eben dieser und drittens auf die zur Verbesserung notwendige, aber kaum vorhandene Fähigkeit zur Selbstregulation. Nach dieser Grundlegung führte Moore verschiedene psychologische Modelle aus, die ihrem Verständnis von Gesundheitscoaching zu Grunde liegen. Interessant erschien in ihrem Vortrag dann – gerade auch im Vergleich zum Gesundheitssektor deutschsprachiger Länder – die Zunahme amerikanischer Fachkräfte des Gesundheitssektors (Ärztinnen, Pfleger, Ernährungsberaterinnen u.a.), die Coaching-Ausbildungen absolvieren, um auf die krankheitsfördernden Lebensstile positiv einzuwirken. *Dr. Chris Cushion (UK)* der Loughborough Universität stellte als nächster Referent eine sehr skeptische Perspektive des wissenschaftlich gesicherten Wissens über Coaching im Kontext von Sport dar. So galt eine Hauptkritik Cushions den sogenannten „Theorie Wavers“, d. h. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die v.a. psychologische Theorien als Grundlagen ihrer je subjektiven Coaching-Konzeptionen verwenden und dabei ausser Acht lassen, dass Coaching ein noch empirisch zu klärendes Konzept darstellt. Cushion kritisierte aber auch, dass es in England kaum Forschungsförderinstitutionen gibt, die für die Finanzierung der anstehenden aufwändigen empirischen „Coaching-Grundlagenforschung“ verantwortlich zeichnen. Insgesamt kritische Befunde, die sich gegenwärtig mit Sicherheit leider auch auf andere Coaching-Praxisfelder und Länder übertragen lassen. Interessant erschienen weiter die von Cushion vorgeschlagenen Analyse-Dimensionen, auf deren Grundlage Coaching im Kontext unterschiedlicher Praxisfelder empirisch erforscht, verglichen und differenziert werden könnte. Der letzte und dritte Plenarvortrag des zweiten Kongresstages erfolgte dann durch *Dr. Alison Carter (UK)*, in dem mitunter verschiedene englische Coaching-Programme vorgestellt wurden. Carter führte in diesem Zusammenhang aus, dass herkömmliche Coachings durch externe Coachs in englischen Organisationen immer seltener werden, im Gegenzug dazu aber immer mehr Mitarbeitende und v.a. auch Führungskräfte innerhalb der Organisationen coachen. Diese Befunde überraschten nur teils, da Coaching als Führungsstil im angelsächsischen Sprachraum schon seit den Anfängen von Coaching im Zentrum steht, ganz im Gegenteil zur deutschsprachigen Coaching-Landschaft, in der diese Entwicklung nur langsam vorankommt.

Interessant war Carters Vorschlag, Coaching-Kulturen konzeptionell als gelungene Kombination der genannten Coaching-Angebote von internen Mitarbeitenden, Führungskräften und externen Coachs zu verstehen und weiter zu fördern.

Am Nachmittag des zweiten Kongresstages wurden insgesamt 20 verschiedene Workshops angeboten, in denen diverse Coaching-Praxisfelder näher betrachtet und diskutiert wurden. Themen waren zum Beispiel Coaching von Berufs-Schüler/innen, Life-Coaching, Coaching von Erwerbslosen und psychisch beeinträchtigten Menschen in der beruflichen Re-Integration, Coaching von Wissenschaftlern, Dekaninnen, Lehrpersonen, Politikerinnen sowie von Führungskräften der Polizei und der Sozialen Arbeit. Weiter thematisiert wurden die Rolle von Coachs in der Etablierung von Coachingkulturen, Coaching als Teil von Coaching-Programmen, Change-Prozessen und der betrieblichen Gesundheit sowie Praxisfelder übergreifende Kernelemente des Coachings. Kurze Einblicke in alle Workshops sowie entsprechende Einzelrückmeldungen ergeben ein vielfältiges und mehrheitliches positives Bild in Bezug auf die Qualität des Austauschs und die gegenseitige Befruchtung durch Ergebnisse aus wissenschaftlichen Studien und Beiträgen aus der Praxis. Vereinzelt wurde der Nutzen von Forschungserkenntnissen für die Praxis in Frage gestellt oder mehr Einbezug der Teilnehmenden in die Diskussionen gefordert. Einzelne Rückmeldungen während des Kongresses deuten darauf hin, dass die Organisation bei den Teilnehmenden erneut auf hohe Zufriedenheit gestossen ist; detailliertere Auskunft über den inhaltlichen Erfolg und das Verbesserungspotenzial des Kongresses insgesamt wird die Analyse und Beurteilung der schriftlich erhobenen Rückmeldungen der Kongressteilnehmenden geben.

Der 1. Internationale Coaching-Forschungskongress „Coaching meets Research ... für die Praxis der Zukunft“ der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW stellte 2010 in Olten/Schweiz einen ersten Versuch eines neuen Kongressformats in der deutschsprachigen Coaching-Landschaft dar. Der 2. Internationale Coaching-Forschungskongress 2012 zeichnete sich aus durch den gewagten Fokus auf die Entwicklung von Coaching auch ausserhalb des herkömmlichen Führungskräfte-Coachings und war geprägt von einem deutlichen Zuwachs an Teilnehmenden, Referierenden und Kongresspartnerschaften. Der 3. Internationale Coaching-Forschungskongress im deutschsprachigen Raum, der für den Sommer 2014 geplant ist, will mitunter überraschen mit neuen Formaten der Interaktion von Teilnehmenden, Kongresspartnern und Referierenden. Das Ziel dabei ist, den Austausch zwischen den Teilnehmenden aus Forschung und Praxis zu fördern, zu intensivieren und damit auch das Wissen und die Kompetenzen aller Kongressteilnehmenden stärker in die Begegnung miteinzubeziehen.

Das Buch zum 2. Internationalen Coaching-Forschungskongress erscheint 2013 beim Springer VS Verlag und beinhaltet auch die Artikel der Kongressreferierenden zu ihren Kongressbeiträgen.

Robert H. Wegener, Juni 2012

Institut Beratung, Coaching und Sozialmanagement ICSO
Hochschule für Soziale Arbeit
Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Olten, Schweiz

+41 (0)62 311 96 44 / robert.wegener@fhnw.ch
www.coaching-meets-research.ch

Offizielle Kongresspartner

Fach- und Berufsverbände (*Mitglieder des Roundtable der Coachingverbände)

ANSE Association for National Organisations for Supervision in Europe / BSO Schweizerischer Berufsverband für Coaching, Supervision und Organisationsberatung und Coaching / *DBVC Deutscher Bundesverband Coaching e.V. / *DCV Deutscher Coaching Verband e.V. / *DGfC Deutsche Gesellschaft für Coaching e.V. / *DGSv Deutsche Gesellschaft für Supervision e.V. / *EASC Supervision and Coaching in Europe e.V. / EMCC European Mentoring & Coaching Council, Schweiz / FSP Föderation Schweizer Psychologinnen und Psychologen / *ICF International Coach Federation, Schweiz & Deutschland / *QRC Qualitätsring Coaching und Beratung e.V. / ÖVS Österreichische Vereinigung für Supervision / SCA Swiss Coaching Association / SSCP Swiss Society for Coaching Psychology

Hochschulpartner

Hochschule für Angewandte Psychologie und Hochschule für Wirtschaft der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW / Institute of Coaching at McLean Hospital, Affiliate of Harvard Medical School / Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW, Departement Psychologie

Private Partner

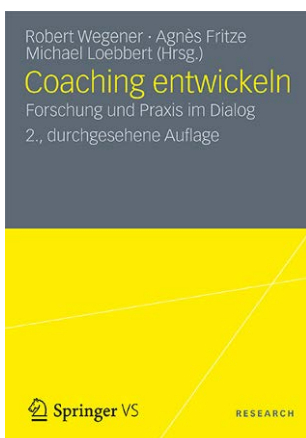
Coaching Zentrum Olten / Coaching- und Beratungszentrum Regensburg / eurosystem // osterhold, ellebracht, lenz & partner / HRM.ch/.at/.de/, Karlsruher Institut für Coaching / Trigon Entwicklungsberatung / WerdeWelt / Zentrum Prozessarbeit Zürich

Förderinstitutionen

Förderfonds der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW / Förderverein Fachhochschule Nordwestschweiz Solothurn FVS / Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung SNF

Offizielle Medienpartner

Coaching-Magazin / HR Today / MagazinTraining / Organisationsberatung Supervision Coaching / Personal Manager



Coaching entwickeln. Forschung und Praxis im Dialog.

Das Buch zum 1. Kongress in der 2. Auflage, erschienen im Juni 2012.
Überall im Fachhandel erhältlich.

Weitere Informationen unter www.coaching-meets-research.ch

- Informationen zu den Kongressen 2010, 2012 und 2014
- Medienberichte, Veröffentlichungen
- Links zu interessanten Coaching-Websites
- News-Liste

Bilder zum Kongress 2012







